



## 2024-01-14 Lebensverlängerung für einen Laptop

**Neue Software verlangt nach neuen Rechnern oder die Updates werden eingestellt. Das muss aber nicht immer sein. Inzwischen gibt es Alternativen für die üblichen Nutzungsarten von Rechnern, deren Anforderungen auch die älteren Geräte immer noch erfüllen. Allerdings ist der Umstieg nicht so einfach, außer man traut sich was zu oder kennt jemanden, der sich damit besser auskennt. Einen dann doch erfolgreichen Versuch ist es auf jeden Fall wert.** (JDH)

Es sammeln sich immer mehr alte Rechner an, da für aktuelle Software immer neue Rechner mit mehr Hauptspeicher usw. verlangt werden, bzw. ein neues Betriebssystem auf alten Rechnern nicht mehr läuft. Aber eigentlich ist das schade, die alten Rechner funktionieren doch immer noch einwandfrei. Also haben wir immer noch einen schönen alten Laptop, mittlerweile aus unserem Netzwerk herausgenommen und von allen Daten „befreit“. Bisher wurde dieser für Vorträge oder On-Line Konferenzen genutzt, da war auch der schwächelnde Akku kein Problem. Natürlich gibt es aus der Techniker-Fraktion eine Betriebssystemalternative namens Linux, mittlerweile mit sehr vielen Ablegern, die mit unterschiedlichen Ablegern Windows-Versionen nachahmen und dazu noch Office-Pakete und Zusatzprogramme gleich mitbringen. Das Ganze ist in der Regel OpenSource und Freeware, also nachprüfbar auf Hintertürchen und dazu noch kostenlos.

### Plan A

Die Recherche im Internet brachte zu Tage, dass es ja laut den Profis „einfach“ und „schnell“ ist, mal so ein Betriebssystem zu installieren. Dazu finden sich auch jede Menge Hilfetexte und natürlich auch Videos. Daraus ergab sich, dass wohl Ubuntu die am meisten verwendete Version ist und sich auch ziemlich nah an Windows orientiert. Besonders interessant ist auch die Möglichkeit, das System ohne Installation auszuprobieren bzw. sich mal so richtig anzuschauen. Ebenso kann das Betriebssystem als Alternative zu Windows installiert werden, d. h. Windows bleibt auf dem Rechner installiert und man kann sich beim Starten entscheiden: Windows oder Linux.

Die Vorgehensweise ist auch recht einfach mit wenigen Schritten beschrieben:

1. Ubuntu als Betriebssystem herunterladen
2. Programm zum Erstellen eines Boot-fähigen USB-Stick herunterladen
3. USB-Stick löschen
4. Programm starten und den USB-Stick erstellen
5. Auf dem Rechner dafür sorgen, dass vom USB-Stick gestartet wird
6. Den Rechner starten und Ubuntu vom USB-Stick aus benutzen
7. Partition auf dem Rechner erstellen (Hatten wir schon)
8. Ubuntu (Linux) dauerhaft neben Windows installieren
9. Mal Windows und mal Ubuntu (Linux) nutzen und glücklich sein

So, also mal angefangen und die Liste Punkt für Punkt abarbeiten. Erstes Problem: Beim Erstellen des USB-Sticks (Punkt 4) kam dann gleich die Meldung: „Leider ist diese Ubuntu-Version nicht mit diesem Rechner kompatibel, möchten Sie dennoch fortfahren?“. Aha, nein, natürlich nicht, was soll ich denn mit einem nicht kompatiblen Betriebssystem? Also, wieder Recherche im Internet um zu schauen, was denn für so einen alten Rechner möglich ist. Dann also Linux Mint gefunden. In der Cinnamon-Version (warum auch immer das „Zimt“ heißt) wäre das also recht nahe an Windows.



## Plan B

Also wieder von vorne die Liste abarbeiten. Kleines, aber recht schnell zu lösendes Problem war es, den Rechner davon zu überzeugen, lieber vom USB-Stick (Linux) zu starten als von der Festplatte. Davor haben sich alle mit ihren Erklärungen ein wenig gedrückt, weil das wohl von Hersteller und Rechnertyp immer unterschiedlich ist. Aber es hat funktioniert. Ohne USB-Stick startet der Rechner automatisch Windows, mit USB-Stick dann Linux Mint. Soweit, so gut. Also mal alles angeschaut, Internet Verbindung getestet, Programme überprüft, alles gut soweit, sieht so ähnlich aus wie Windows, kann man nehmen. Jetzt nur noch den Schritt 8 durchführen und installieren. Überraschung: Die Partition (Laufwerk L:) war natürlich unter Windows erstellt worden und somit sah die Übersicht der Festplatte zur Installation neben Windows ein wenig anders aus, sehr technisch halt. Außerdem kam noch zu Tage, das wohl noch vor der Auslieferung Windows Vista installiert war und durch Windows 7 ersetzt wurde. Auf jeden Fall wurden als bestehende Betriebssysteme Windows 7 und Windows Vista angezeigt. Ebenso war nicht klar erkennbar, auf welchem Teil der Festplatte nun der freie Platz war. Aufgrund der Größe der einzelnen Teile dann einfach mal Augen zu und durch, die wahrscheinlichste Partition ausgesucht und los geht's. Tja, alles prima funktioniert, die letzten Anweisungen bei Punkt 8, USB-Stick raus und neu starten. Ende: Direkt nach dem Hochfahren kam die lapidare Meldung: „Kein Betriebssystem vorhanden“. Also wahrscheinlich die falsche Partition erwischt und die ist wohl irgendwie nicht auffindbar. Kleine Planänderung, irgendwie braucht man das alte Windows ja nicht, also wieder vom USB-Stick die Installation starten und diesmal einfach die gesamte Festplatte formatieren und Linux Mint als einziges Betriebssystem installieren. Ergebnis: Genau wie vorher, kein Betriebssystem. Also Recherche im Internet und siehe da, wieder einmal direkt in den Untiefen der Einstellungen des Rechners muss dann noch eine kleine Einstellung geändert werden. Hat funktioniert und hätte wahrscheinlich auch schon vorher funktioniert. Nun ist es aber zu spät.

## Plan C

Dieser Plan kam nicht zum Tragen, wäre aber die letzte Möglichkeit gewesen. Einfach zu jemanden gehen, der sich damit auskennt, über die Schulter schauen und es dann selber noch einmal zu probieren.

## Fazit

Die Angaben der Profis stimmen, wenn man so ein Betriebssystem mal installiert hat, dann dauert das wirklich, je nachdem ob man bereits einen fertigen USB-Stick hat oder nicht, zwischen 2 Stunden und 30 Minuten. Gebraucht hatte ich dann doch ein wenig länger. Linux Mint Cinnamon ist schon ziemlich dicht an Windows angelehnt, die Einstellungen sind ähnlich, nur nicht so umfangreich. Einige Sachen gehen halt nicht automatisch und müssen selber eingestellt werden. Auf jeden Fall sind ein E-Mail-Programm und ein Browser dabei, ebenso ein ganzes Büro-Paket. Alles läuft ganz gut und vor allen Dingen recht schnell. Auch der Speicherplatz für das Betriebssystem ist lächerlich klein. Was die Sicherheit angeht, es gibt zwar eine Firewall, aber keinen Virenschanner. Das liegt wohl daran, dass die Hacker bei den Benutzern von Linux und Ablegern eher von „Tekkies“ ausgehen und sich da ein Angriff nicht lohnt. Falls ich mal ein Problem hätte, würde ich einfach das Betriebssystem neu installieren, die Datensicherung zurückladen und weitermachen.

Jochen D. Hohenwald